

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 59 (1984)

Heft: 12

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Schafft die Armee ab

In El Salvador und Guatemala gerät die Bevölkerung immer wieder zwischen die Fronten der Regierungssoldaten und der Guerilleros. Sie hat unsägliches Leid zu ertragen, und noch ist kein Ende des grausamen Blutvergessens abzusehen.

Krieg gehört seit 20 Jahren zum Alltag der Bewohner von Eritrea, und das Volk leidet Hunger im physischen und im psychischen Sinn.

Ugandas Regierung scheint die Kontrolle über seine Armee verloren zu haben, welche, bedrängt von der «Nationalen Widerstandsarmee», mit unbeschreiblicher Brutalität gegen die Zivilbevölkerung vorgeht.

Bürgerkriege terrorisieren und reduzieren die Völker dieser und anderer Länder unserer Erde; dieser und anderer Staaten, deren Regelkreise aus den verschiedensten

Gründen aus dem Gleichgewicht geraten sind. Bürgerkriege, die stets besonders grausam und ohne Rücksicht auf völkerrechtliche Grundsätze geführt und häufig durch Interventionen dritter Mächte zugunsten einer Partei ausgeweitet werden.

*Sind es nun etwa diese blutigen, völkerrechtlich als innere Angelegenheiten eines Staates geltenden Bürgerkriege, welche die Abneigung mancher Menschen gegen alles fördern, was mit Waffen und Militär zu tun hat? Diese Hilflosigkeit und Trauer verbreitenden Tatsachen, die Schweizer und Schweizerinnen dazu bringen, sich für eine Schweiz ohne Armee stark zu machen? Wollen sie mit der Abschaffung unserer **defensiven Milizarmee** die Welt «entmilitarisieren»? Glauben sie, dass sie damit die*

bürgerkriegsgeschüttelten Nationen beeindrucken oder gar deren systemimmanente Probleme lösen können?

Nein, so naiv können die Angehörigen der «Gruppe Schweiz ohne Armee» und deren Sympathisanten, die im Frühling 1985 eine Volksinitiative zur Abschaffung der Armee lancieren wollen, nicht sein. Vielmehr scheinen sie mir arg geblendet (fragen sie mich nicht, von wem oder von was) oder in höchstem Masse kurzsichtig zu sein. Dies wird dazu führen, dass sie sich unversehens ins eigene satte Fleisch schneiden. Schafft unsere Armee ab und verkündet: «Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!» So einfach stellen sich manche Leute die Lösung hochkomplexer Probleme vor. Schön wär's!

Rosy Gysler-Schöni

Die SAT und der Sport

Ein Beitrag der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit SAT beim Stab der Gruppe für Ausbildung

2. Teil (Schluss)

Aufgaben und Wirkungsbereich der SAT bilden den Inhalt des ersten Teils in der vorangegangenen Ausgabe. Heute erfahren Sie mehr über das Wesen des Militärsports und seine Leiter.

Der Sport im Militär hat zum Zweck, in erster Linie diejenigen konditionellen Grundlagen auszubilden, die für den Wehrmann unerlässlich sind, um den Belastungen des Dienstes gewachsen zu sein.

Ausdauer, Kraft und Gewandtheit als Hauptkonditionsfaktoren des Militärsports werden nach der Grundschulungsphase transferiert auf die militärischen Bedürfnisse und sollen bei längeren Marschübungen, im Gefechtseinsatz sowie im Wald- und Häuserkampf zum Tragen kommen.

Sportunterricht in Kadernschulen und Truppenkursen

Der Sportunterricht in den *Kaderschulen*, geleitet durch den *Militärsportleiter*, bezweckt primär die für die Grundausbildung in den Rekrutenschulen notwendigen Leiter (Zugführer) und Hilfsleiter (Gruppenführer) auszubilden und vorzubereiten. Die sportliche Grundschulung in den Rekrutenschulen wird dann durch die so vorgeschulten Milizkader geleitet.

In den *Truppenkursen* obliegt das sportliche Training den *Sportoffizieren*, welche verantwortlich sind, für ihren Einflussbereich die notwendigen Leiter für die praktische Ausbildung bis auf Stufe Einheit selbst auszubilden. Hier

wird zum Teil mit gutem Erfolg auf zivile Lehrkräfte zurückgegriffen, welche auch mithelfen bei der Information, Motivation und Anleitung der Wehrmänner zum individuellen Fitnesstraining zwischen den Dienstleistungen. «Sport durch Freude am Sport» ist der Slogan, welcher das körperliche Training in Truppenkursen prägen soll.

Ausserdienstlicher Militärsport

Getragen durch die militärischen Vereine und Verbände, besteht in unserem Land ein sehr vielseitiges Angebot an Möglichkeiten, sich auch ausserdienstlich militärsportlich zu betätigen. Die hohen Teilnehmerzahlen bei den Waffenläufen, den Militärradrennen, den Sommer- und Wintermeisterschaften der grossen Verbände sowie den Anlässen, organisiert durch die diversen Offiziersgesellschaften und Militärverbände, beweisen die Popularität des ausserdienstlichen Militärsports und tragen im In- und zum Teil auch im Ausland dazu bei, den Wehrwillen zu dokumentieren.

Ein Held!.. Ich weiss nicht genau, was das ist; aber siehst du, ich bilde mir ein: ein Held ist einer, der tut, was er kann. Die andern tun es nicht.

Romain Rolland



Sportliche Grundsicherung auf der Hindernisbahn.

Sportoffiziere und Sportleiter

Für die Betreuung und Förderung des Militärsportes in- und ausser Dienst sind bei der Truppe Sportoffiziere und Sportleiter tätig, die ihre Funktion teilweise nebenamtlich, in gewissen Fällen aber auch vollamtlich ausüben.

Wo finden wir Sportoffiziere bzw Sportleiter?

Stufe	Funktion	Grad
Einheit	Sportleiter nebenamtlich	Of, Uof, aber auch jeder geeignete Gfr oder Sdt
Bat/Abt	Sportoffizier nebenamtlich	Sub Of
Rgt/Br	Sportoffizier nebenamtlich	Sub Of oder Hptm
Div, Ter Zo	Sportoffizier vollamtlich	Major
Korps	Alpin- und Sportof vollamtlich (Einführung ab 1.1.1986 vorsehen)	Oberstlt

Für die weiblichen Armeeinghörigen ist trupenseits noch keine grundsätzliche Regelung eingeführt. Diese Aufgabe wird zurzeit von den beiden Dachverbänden «Schweiz FHD-Verband» und «Schweiz Verband Rotkreuzdienst» wahrgenommen, die je eine für den Militärsport verantwortliche Vertreterin bezeichnen haben.

Welches sind die hauptsächlichsten Aufgaben dieser Funktionäre?

- Alle:*
- Körpertraining der Truppe im WK/EK/Lst K;
 - Information und Werbung für die ausserdienstliche Tätigkeit;
 - Training und Betreuung der Teilnehmer an ausserd Wettkämpfen.

- Sportof HE:*
- Kontaktstelle zur Sektion ausserdienstliche Tätigkeit;
 - Berater des HE Kdt in Militärsportfragen;
 - Erlass der Befehle für den Militärsport in und ausser Dienst;
 - Organisation und Durchführung der HE Wettkämpfe;
 - Betreuung der selektionierten Wettkämpfer an Armeemeisterschaften.

Ausbildung

Die vollamtlichen Sportof auf Stufe Div und Ter Zo absolvieren als Beförderungsdienst die Zentralschule II B (27 Tage) sowie einen speziellen Ausbildungskurs für Sportof HE (20 Tage). Letzterer wird durch die Sektion ausserdienstliche Tätigkeit organisiert und durchgeführt. Jährlich findet zudem ein zweitägiger Instruktionsrapport statt, zu welchem die vollamtlichen Sportof HE sowie die Sportverantwortlichen der beiden Frauenorganisationen aufgeboden werden.



Sport im Dienst und ausserdienstlich auch für weibliche Armeeinghörige.

Zehn Verhaltensregeln für die Skipisten



1. Niemanden gefährden oder schädigen.
2. Fahrweise und Geschwindigkeit dem Können und den Verhältnissen anpassen.
3. Fahrlinie der vorderen Skifahrer respektieren.
4. Überholen mit genügendem Abstand.
5. Vor dem Anfahren und beim Queren Blick nach oben.
6. Anhalten nur am Pistenrand oder an übersichtlichen Stellen.
7. Auf- oder Abstieg nur am Pistenrand.
8. Markierungen und Signale beachten.
9. Hilfe leisten, Rettungsdienst alarmieren.
10. Unfallbeteiligte oder Zeugen: Personalien angeben.

In der Schweiz betreiben rund 1,8 Millionen Personen alpinen Skisport. Davon verunfallen in den letzten Jahren pro Winter rund 50 000 Personen. Mit einem jährlichen Aufwand der SUVA von 33,8 Millionen Franken war damit ein volkswirtschaftlicher Verlust von rund 540 Millionen Franken verbunden.

Darum seien die zehn Vorschriften für uns nicht nur unverbindliche Sportregeln, sondern verbindliche Sorgfaltsregeln!



Una capo S SCF e due capo gr SCF nella Normandia

Il Circolo Ufficiali di Lugano ha organizzato quest'anno, dal 26 al 30.9.1984, il suo viaggio di studio militare in Normandia, in occasione del 40° dello sbarco. Oltre agli ufficiali di Lugano, ivi compresa la capo S SCF Ombretta Luraschi, hanno potuto approfittare di questo viaggio le capo gr SCF Elena d'Alessandri e Renata Tunesi.

Come spesso accade gli assenti hanno avuto torto

Il col Vecchi, felicemente coadiuvato dal cap Cortella, ha ideato e organizzato in modo perfetto il viaggio. Mercoledì sera da Lugano a Parigi, il viaggio è stato fatto in vagone letto e gli scossoni e l'accompagnamento di qualche a solo non hanno lasciato dormire tutti allo stesso modo. Giovedì mattina partenza di nuovo con il treno per Caen, dove ci attendeva un comodo pullmann che ci avrebbe accompagnato in tutte le trasferte ed il sig. Raymond Paris, la nostra guida, persona molto simpatica, che oltre ad essere molto esauriente nelle sue spiegazioni aveva in parte vissuto gli avvenimenti dei quali ci parlava.

Il primo contatto con i luoghi degli sbarchi l'abbiamo avuto alla spiaggia di OMAHA, dove ci sono ancora dei relitti del porto artificiale di sbarco costruito in Inghilterra e poi trainato su questa costa. Il nostro cicerone ci ha poi illustrato la grande raccolta di materiali e documenti disposti nel museo di Arrormanches. Ci siamo poi recati al cimitero americano dei caduti a Colleville ed abbiamo chiuso la prima giornata a Cherbourg.

Venerdì mattina siamo andati a camminare sulla spiaggia UTAH dopo aver percorso un buon tratto nella Val-de-Saire.

Sulla spiaggia UTAH abbiamo sostato ad ammirare la bella chiesa di Sainte-Mère-au-Mont prima di continuare il viaggio per Sainte-Mère-Eglise. La nostra guida ci ha poi detto che esiste tuttora una rivalità fra i due Sainte-Mère perché ognuno pretende di essere stato liberato per primo. A Sainte-Mère-Eglise abbiamo visitato il Museo delle truppe aerotrasportate, dove un enorme alante troneggia tra i molti documenti, armi e fotografie che ricordano i molti eroi caduti nella lotta con i tedeschi o l'atterraggio nelle piane allagate dal nemico.

Su quegli avvenimenti ci ha parlato il col Philippe Jutras, attuale conservatore del museo, che aveva partecipato alle azioni di sbarco degli alleati.

Vi è poi stato il ricevimento del sindaco di Sainte-Mère-Eglise. Abbiamo assistito ad una cerimonia commovente. Un pilota americano, venuto con la moglie a rivedere i luoghi delle sue «gesta» (si trattava di un personaggio del quale ne avevano a suo tempo parlato i giornali

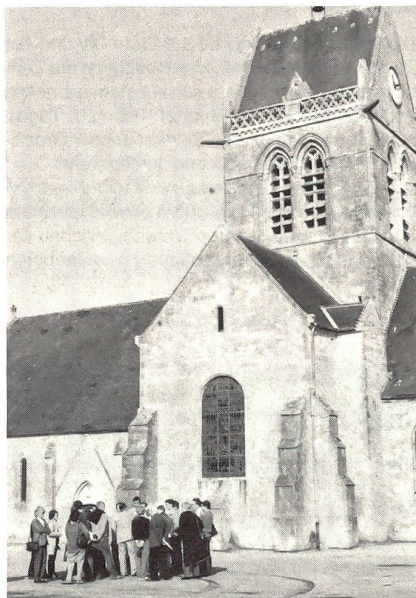
poiché aveva fatto prigionieri 42 nemici con 15 biciclette), ha ricevuto dal sindaco l'attestato di «Cittadino onorario» di Sainte-Mère-Eglise, lasciandoci cadere qualche lacrima.

Pranzo a Cherbourg. Nel pomeriggio visita della zona di La Hague, dove si trova la famosa POINTE DU HOC, una ripa scoscesa e frastagliata sulla quale ben 150 «Rangers» hanno perso la vita per superare la resistenza tedesca.

La Hague è un promontorio roccioso, selvaggio, che fu abitato dai Vichinghi, circondato dal mare che si offre a perdita d'occhio.

Abbiamo poi visitato il Museo du Roule, posto su una collina, dalla quale si gode una vista magnifica. Della storia del museo e dei suoi tesori ne ha parlato il direttore dell'Ufficio del Turismo di Cherbourg e del Cotentin.

In serata ricevimento del sindaco di Cherbourg al Municipio. C'erano diversi ufficiali del Circolo di Cherbourg e con loro siamo poi andati a cena



Una parte del gruppo davanti alla chiesa di Sainte-Mère-Eglise, dov'era rimasto appeso un paracadutista.

nella zona di La Hague, al mare, passando sulle creste dei promontori. Il ritorno l'abbiamo fatto lungo la Strada della Liberazione, transitando a lato di immensi impianti atomici. Sabato mattina ritorno a Parigi, dove abbiamo avuto del tempo libero per rivedere piazze, monumenti, ecc.

Da Parigi a Losanna il giorno dopo in TGV. Continuazione per il Ticino con arrivo nella tarda serata.

Momenti di commozione e sentimenti di riconoscenza

La trasferta in Normandia è stata l'occasione per cogliere certi aspetti particolari delle eroiche gesta compiute da uomini che, eseguendo gli ordini ricevuti, hanno sacrificato la propria vita, convinti di dover lottare per distruggere un'utopica egemonia di un pazzo e di chi l'ha sostenuto e per riconquistare la perduta libertà. Camminare sulle spiagge di OMAHA e di UTAH, osservare le rupi scoscese delle coste e in particolare quelle della POINTE DU HOC, vedere i resti delle difese tedesche e quelli dei mezzi di trasporto alleati, vedere la chiesa di Sainte-Mère-Eglise ed il magnifico museo con uno degli aianti felicemente atterrati, immaginare il paracadutista appeso al campanile della chiesa, ascoltare i racconti di chi ha vissuto quell'epopea, percorrere le strade a lato di prati immensi, dove centinaia di eroi hanno perso la vita, sono stati momenti di un'irrefrenabile commozione che ha poi suscitato sentimenti di riconoscenza verso chi si è sacrificato per la sua e la nostra libertà e per quella di tutti i popoli della terra. gl/ol

Marschall Ogarkows mutmass- licher neuer Posten

tm1 Moskau schweigt sich über die weitere Verwendung des am 6. September von seinem Posten als Generalstabschef und Erstem Stellvertretenden Verteidigungsminister abgesetzten Marschalls der Sowjetunion Nikolaj Ogarkow aus. Inzwischen scheint sich aber das Geheimnis über den noch vor kurzem als stärkster Mann im sowjetischen Verteidigungsministerium geltenden Offizier, Vater der neuen sowjetischen Militärdoktrin, etwas zu lüften. Marschall Ogarkow traf vor kurzem zu einem offiziellen Besuch in Ostberlin ein, wo er mit allen Ehren auch von Staats- und Parteichef Erich Honecker mit dem unter den hochgestellten Genossen üblichen «Bruderkuß» empfangen worden war.

Gut unterrichteten osteuropäischen Quellen zufolge wurde Marschall Ogarkow politisch entmachtet und auf die Seite geschoben, da er für die Partei zu mächtig geworden war. Militärisch wurde er jedoch mit einer neuen, besonders im Kriegsfall wichtigen Aufgabe betraut. Er ist angeblich mit der Leitung einer neugeschaffenen Kommandostelle, «Oberkommando West», beauftragt, der alle westlichen «Kriegsschauplätze» (Theatr Wojennich Dejsteij = TWD) sowie die in Osteuropa stationierten «Gruppen» der

sowjetischen Streitkräfte untergeordnet worden sind. Bereits 1981 wurde ein ähnliches Oberkommando «Ost» für sämtliche östlich von Turkestan stationierten sowjetischen Truppen errichtet, dessen Chef bis zu seiner kürzlich erfolgten Ernennung zum Vizeverteidigungsminister und Chefinspektor der Streitkräfte Armeegeneral Goworow gewesen war.

Offensives Konzept gegen den Westen

Wenn diese Information den Tatsachen entspricht, ist Ogarkow in die Lage versetzt worden, im Ernstfall die durch ihn entwickelte offensive Militärdoktrin der Sowjetunion in die Praxis umzusetzen. Die Hauptcharakteristiken dieser sind: Überraschung, Vernichtung wichtiger westlicher Ziele im Hinterland durch konventio-

nelle Raketenwaffen und Kommandotruppen sowie Einleitung des Angriffs durch sogenannte «Operative Manövergruppen» (OMG).

Die Führungsstruktur der sowjetischen Streitkräfte wurde auf der obersten Ebene im Laufe der letzten Jahre wesentlich reorganisiert. Die 65 Militärdistrikte des Landes wurden in sechs TWDs eingeteilt. Unter diesen sind in diesem Fall die TWD «West» (Oberkommando in Lemberg), «Nord-West» (Oberkommando in Petrosawodsk) und «Süd-West» (Oberkommando wahrscheinlich in Odessa) zu erwähnen. Der Wirkungsbereich des letzteren umfasst den Balkanraum. Dazu kommen noch die seit längerer Zeit bestehenden und in den osteuropäischen Ländern stationierten sogenannten «Gruppen» der sowjetischen Streitkräfte mit eigenen Oberkommandos.

Sollte Marschall Ogarkow die Leitung des neu geschaffenen «Oberkommando West» übernommen haben, so würden ihm im Kriegsfall sämtliche in den westlichen TWDs und in Osteuropa stationierten sowjetischen Boden- und Raketentruppen sowie taktischen Luftstreitkräfte untergeordnet sein. Dies bedeutet, dass er einer neuen zentralen Kommandostelle vorsteht, die dem «Obersten Militärtrat» wahrscheinlich direkt untergeordnet ist. Die durch gezielte Desinformation Moskaus entstandenen Gerüchte, wonach der Marschall mit der Leitung der «Woroschilow-Militärakademie» beauftragt oder, wie dies andere Gerüchte wissen wollten, pensioniert worden sei, entsprechen nicht den Tatsachen.

Ein Lächeln über CH-Tauben

Die Schweizerische Armee lässt Tauben auffliegen, und eine DDR-Zeitschrift hat diese Sache einer kleinen Belustigung am Rande für wert gehalten. In der Ostberliner Illustrierten «Für Dich» (Nr 35/1984) erschien zum Thema eine nett formulierte Meldung mit einer netten Zeichnung unter einem netten Titel. Wir lassen das alles folgen.

Flugpost



Die Schweizer Armee ist die einzige in der Welt, die für die Zustellung eiliger Mitteilungen die Taubenpost verwendet. Die Schweizer sind überzeugt, dass es sich dabei um die zuverlässigste Nachrichtenverbindung handelt. Gegenwärtig gibt es in den speziellen Taubenschlägen der Schweizer Armee etwa 40 000 Vögel.

Soweit «Für Dich» nunmehr auch für Sie. Die Mitteilung darf sicher so quittiert werden, wie sie präsentiert wird: mit einem Lächeln. Wenn man unsere Armee, immerhin die Armee eines «Klassenfeindes», in der DDR niedlich findet, dann erscheint sie wenigstens nicht als finsterner Feindpopanz, und im übrigen wird man sich bei diesem Aperçu so oder anders keine grossen Gedanken zur Agitprop-Aufgabenstellung gemacht haben.

Kein Grund zur Aufregung also. Aber vielleicht doch für diesen oder jenen Leser ein Anlass zur beiläufigen Frage, wie es mit den Tauben in unserer Armee denn wirklich bestellt sei. Und dann lautet die Antwort halt doch: nicht ganz so wie in der Ostberliner Darstellung.

Was an der Meldung stimmt, das ist die Zahl der 40 000 Vögel: der Rest stimmt weniger bis gar nicht.

Unrichtig ist schon die Aussage, diese 40 000 Tierchen würden in Taubenschlägen der Schweizer Armee auf ihren Einsatz warten. Es verhält sich vielmehr so, dass die Armee im Bedarfsfall die Tauben bei Privaten requirieren und so auf die angeführte Zahl kommen könnte. Dann entsteht durch die Meldung der Eindruck, unsere Armee brauche für die «Zustellung eiliger Mitteilungen» ausschliesslich die Taubenpost, und das stimmt natürlich nicht: die technischen Verbindungsmittel wie Telefon, Funk und Fernschreiber bleiben die Selbstverständlichkeit. Die Taube wird bloss als «ergänzendes Verbindungsmittel» (Samuel Iselin, Informationsbeauftragter der Übermittlungstruppen) eingesetzt. Ihr Nachteil: Sie fliegt nicht retour, und sie ist mit ihren 60 Stundenkilometern relativ langsam. Ihr Vorteil: Sie ist billig, und sie ist elektronisch nicht störfähig (insofern doch ein Superding unter den technologischen Errungenschaften, unsere Taube).

Schliesslich traut uns die DDR-Meldung zu Unrecht eine Exklusivität zu. Brieftauben gibt es auch in andern Armeen der Welt, mindestens in Österreich, Frankreich und Spanien.

Das also als seriöse Information zur gegebenen militärischen Thematik. Ansonsten aber, wie gesagt: kein Grund, um guteidgenössisch taub zu werden.

Aus «Zeit Bild» Nr 22/84

Beförderungen zu Dienstführerinnen

Kaderkurs Ia vom 8.–20.10.1984

Capo gruppo Ceppi Elisa, Col III/10, Melano
Grfhr Gygax Christine, FIBM Kp 32, Selzach
Grfhr Roost Doris, Kol III/8, Frauenfeld
Grfhr Preisig Barbara, Kol III/6, Hinterkappelen
Grfhr Stecher Ulrica, Warn Kp 52, Chur
Grfhr Stoiz Ursula, Betreu Stabskp 123, Frauenfeld
Grfhr Woithe Brigitte, Betr Kp I/22, Äsch
Grfhr Acklin Monika, Betr Kp I/22, Luzern

Beförderungen zu Gruppenführerinnen

Kaderkurs I vom 8.–20.10.1984

Adm D

Brunner Thérèse, Ter Zo Stabskp I/2, Thun
Graf Renata, Ter Zo Stabskp I/12, Wetzikon
Schlegel Ruth, Ter Zo Stabskp I/4, Romanshorn
Wehri Marianne, Cp EM CA II/1, Winterthur

Betreu D

Bartels Regula, Betreu Stabskp 41, Winterthur
Zumbrunn Esther, Betreu Stabskp 41, Winterthur

Bft D

Mutter Iris, Uem Kp II/12, Zürich
Tschirky Kathrin, Uem Kp II/12, Rorschacherberg

Feldpost

Fornasier Teresina, P campo 101, Düringen
Fuhrer Regula, Feldpost 34, Zürich
Messer Marianne, Feldpost 31, Thierachern
Sommer Jeannette, Feldpost 34, Liebfeld
Wenger Ursula, Feldpost 41, Basel

FIBMD

Aeschbacher Karin, FIBM Kp 91, Burgdorf
Angst Doris, Cp RSA 92, Zürich
Bartholdi Johanna, Cp RSA 21, Egerkingen

Berta Therese, FIBM Kp 72, Uebeschi
Blättler Erica, FIBM Kp 52, Winterthur
Bünzli Erika, FIBM Kp 51, Zürich
Egli Beatrice, FIBM Kp 71, Mollis
Fankhauser Ursula, FIBM Kp 61, S. Nazzaro
Geisseler Therese, FIBM Kp 31, Obererlinsbach
Köhli Michèle, FIBM Kp 52, Kloten
Renfer Francine, Cp RSA 92, Salquenen VS
Schaub Waltraut, FIBM Kp 31, Füllinsdorf
Sommer Carmen, FIBM Kp 61, Arth
Visini Anita, Cp RSA 12, Zürich
Werthmüller Katrin, Cp RSA 92, Bière
Zangger Marie-Christine, Cp RSA 92, Wädenswil

Adm D FF Trp

Weber Patricia, Stabskp FF Trp 2, Opfikon

FI Na D

Ambwyler Maria-Anna, FI Na Kp 13, Zumikon
Stutzer Franziska, FI Na Kp 13, Beckenried
Grätzer Claudia, FI Na Kp 12, Agarone

Motf D

Ambauen Margrit, Kol III/6, Beckenried
Baudois Anne-Françoise, Col III/1, Les Cullayes
Baumann Sandra, Col III/10, Menziken
Bitterli Franziska, Col III/2, Ökingen
Braendlin Karin, Kol III/9, Jona
Brun Sylvia, Astt 475.9, Emmenbrücke
Bühlmann Regina, Kol III/13, Sempach-Stadt
Decarli Doris, Col III/10, Zürich
Gähler Lucia, Kol III/6, Birmensdorf
Grimm Adelheid, Kol III/6, Pfäffikon
Gürtler Viviane, Kol III/5, Reinach
Kühne Mirjam, Kol III/9, Winterthur
Lüthi Gabriela, Kol III/3, Prangins
Meier Marianne, Kol III/13, Oberstammheim
Michel Ursula, Kol III/6, Zürich
Schärer Ursula, Kol III/9, Schönenwerd
Schatzmann Helena, Kol III/6, Zofingen
Swysen Monika, Kol III/6, Winterthur
Wäckerlin Marina, Kol III/8, Zürich

Spit Fürs D

Bühler Rosmarie, Spit Stabskp 57, Oberönz
Fahrer Yvonne, Spit Stabskp 57, Schliern-Köniz
Kohler Monica, Spit Stabskp 61, Wangen
Krättli Claudia, Spit Stabskp 61, Aarau
Schnider Monika, Spit Stabskp 63, Winterthur
Schranner Regina, Spit Stabskp 55, Hindelbank

Uem D

Fahrer Beatrice, Betr Kp I/31, Basel
Fischer Jolanda, Betr Kp I/22, Schönbühl
Monnat Anny, Cp exploit I/21, Epalinges
Pfäffli Christine, Betr Kp I/23, Kloten

Warn D

Baumgartner Susanna, Warn Kp 31, Unterseen
Gubser Sibylle, Warn Kp 63, Glarus
von Gunten Beatrice, Warn Kp 73, Zürich
Isenschmid Gabrielle, Cp d'alerte 32, Luzern
Kaeser Diane, Cp d'alerte 64, Grolley
Schmidlin Brigit, Warn Kp 73, Adliswil
Ulmer Iris, Warn Kp 31, Zug

Sommer-Armeemeisterschaften

5./6.10.1984 in Liestal

gy Es war 1978 in Brugg, als erstmals vier weibliche Patrouillen an den Sommer-Armeemeisterschaften teilnahmen. In den folgenden Jahren erfreuten sich diese Meisterschaften eines stetig wachsenden Zu-

spruchs, der 1984 in der Teilnahme von 16 FHD/R+D-Patrouillen gipfelte.

Im Einzelwettkampf (OL mit 5 Posten, Fragebogen Wehrwissen) gingen am Samstag, 5.10.1984, 15 Läuferinnen an den Start. Eine Wettkämpferin schied aus; die andern nahmen fast alle auch am sonntäglichen Patrouillenwettkampf teil. Nasser und schwerer Boden verschärfte diesen anspruchsvollen Wettbewerb beträchtlich, in dessen Verlauf die 16 Patrouillen im Distanzschätzen, Berechnen und Übertragen einer Teilstrecke auf Karten des Massstabes 1:25000/1:50000 und im Geländepunktbestimmen mit Eintrag auf der Karte geprüft wurden. Unsere Gratulation geht an alle, die in Liestal im Einsatz waren.

Auszug aus den Ranglisten*Einzelwettkampf (Punktetotal)*

1. Grfhr Bischoff Elisabeth, III/13, 733 Punkte
2. DC Bolliger Anne-Käthy, FF Ei Stab 5, 694 Punkte
3. Zfhr Mittelholzer Marie-Louise, R+Spit Det II/60, 674 Punkte
4. Grfhr Gonin Monika, San Trsp Kol III/3, 636 Punkte
5. FHD Mosimann Monika, FIBM Kp 72, 593 Punkte

Patrouillenwettkampf (Rangzeit)

1. Zfhr Mittelholzer M-L, Lupsi, Grfhr Bischoff Elisabeth, Chur, San Trsp Kol III/13, 01:18:19
2. DC Bolliger Anne-Käthy, Boll, FHD Grätzer Claudia, Dübendorf, FF Ei Stab 5, 01:21:49
3. Grfhr Gonin Monika, Bern, Fhr Bänziger Katia, Bern, San Trsp Kol III/3, 01:39:32
4. Zfhr Pichler Emma, Zürich, San Trsp Kol III/6, 01:45:02
5. FHD Mosimann Monika, Hitzkirch, FIBM Kp 72, 01:49:50
6. DC Zesiger Rosmarie, Pieterlen, FHDV Biel-Seeeland, 01:52:13
7. Grfhr Meyer Ursula, Otterberg, FIBM Kp 42, 01:54:58
8. Grfhr Stadelmaier Brigitte, Fp 53, 02:03:52
9. Cond Marchand Ursula, Clarens, ASS Vaudoise SCF, 02:07:26
10. FHD Gerber Johanna, Biel, FHDV Biel-Seeeland, 02:08:46



Neue gesetzliche Grundlagen für die Mitarbeit der Frau in der Armee – was bringen sie

(vgl Beitrag in Nr 8/1984, Seite 34 ff)

Die Mitarbeit der Frau soll sich durch die Loslösung aus dem Hilfsdienst für die Angehörigen des FHD/MFD auf mehr, resp neue Einsatzbereiche erstrecken.

Mit einer Gleichschaltung der weiblichen und männlichen Armeeingehöri-gen soll und wird dies nichts zu tun haben. Doch sollen uns Frauen vermehrt auch Möglichkeiten offenstehen und Aufgaben zugewiesen werden, die wir, unabhängig von der Truppengattung oder des Dienstzweiges, denen wir zugewiesen sind, aufgrund unserer zivilen Ausbildung und Tätigkeit übernehmen können und wollen. Wie be-

reits die Männer sollen in Zukunft auch Frauen während ihrer Dienstleistung bei Bedarf für Aufgaben und Arbeiten eingesetzt werden können, für die sie von ihrem zivilen Beruf her bestens ausgewiesen sind und alle notwendigen Voraussetzungen mitbringen.

Da jedoch laut OST für viele Aufgabenbereiche ausschliesslich männliche Armeeingehöri-gere vorgesehen sind, wird es noch ein langer Weg sein, bis eine Frau aufgrund ihrer zivilen Ausbildung in der Armee als Spezialistin eingesetzt werden kann. Die fachliche Qualifikation und die Bereitschaft der Betreffenden, wie auch die Zustimmung vorgesetzter Kommandostellen bis zur Ter Zo und der Chef FHD hinauf, genügen zum heutigen Zeitpunkt nicht, um bisher nur für Männer vorgesehene Tätigkeitsbereiche auch den Frauen zugänglich zu machen.

Damit die neu in Aussicht gestellten Einsatzmöglichkeiten für weibliche Armeeingehöri-gere Wirklichkeit werden können, müssen sich die Chef FHD, das höhere Kader des FHD und vor allem auch dessen männliche Vorgesetzte immer wieder von neuem dafür einsetzen. Die Verwirklichung dieser Neuerung wird die Mitarbeit der Frau in der Armee interessanter machen und stark aufwerten, aber nicht, solange sie nur in Aussicht gestellt bleibt.

Kolffr Heidi K aus O

Mit Interesse habe ich den Bericht von Chef FHD J Hurni über die neuen gesetzlichen Grundlagen für die Mitarbeit der Frau in der Armee gelesen. Dank dieser Neuerungen werden die weiblichen Armeeingehöri-gere nach dem Inkrafttreten der revidierten MO die gleichen Rechte und Pflichten haben wie ihre Kameraden, sofern der Bundesrat für sie keine Ausnahmen vorsieht.

Solche Einschränkungen bestehen im heutigen Zeitpunkt leider noch in grosser Zahl. Ich spreche dabei nicht von denjenigen Funktionen, die Frauen nicht werden übernehmen können, weil ihnen die dafür nötige militärische Ausbildung fehlt. Ich bin aber überzeugt davon, dass eine zahlenmässig kleine Armee wie die unsere, es sich nicht leisten kann, Frauen von Funktionen auszuschliessen, bei denen weniger die militärische Ausbildung als berufliche und zivile Qualifikationen massgebend sein sollten. Als Beispiel dafür wäre das Amt des Bauchefs zu erwähnen; dieser hat Verstärkung und Ausbau der von der Einheit benutzten Gebäude für den Kriegsfall zu planen und die Ausführung dieser Arbeiten zu überwachen. Diese Tätigkeit kann, gestützt auf die heute geltende OST, von einer Architektin, die Mitglied des FHD ist, nicht ausgeübt werden. Für eine solche Beschränkung besteht meiner Ansicht nach aber überhaupt keine Veranlassung.

Es wird also noch viel Arbeit und Überzeugungskraft der Chef FHD, ihrer militärischen Mitarbeiter und engagierter Politiker brauchen, damit bei der Ablösung des FHD durch den MFD (und in vermehrtem Masse noch bei der Definition der Tätigkeiten im Konzept der «differenzierten Tauglichkeit») die den Frauen vorbehaltenen Funktionen auf ein Mindestmass beschränkt werden. Erst dann, und nur dann, wird die Wirksamkeit des Einsatzes von Frauen in der Armee grösser und die Idee der Partnerschaft verwirklicht werden.

Kolffr Verena S aus A



Streiflichter

● Der westdeutsche Bundespräsident Richard von Weizsäcker nahm den Ort seines kürzlichen Treffens mit seinem rumänischen Staatsgast Ceausescu, **Schloss Falkenlust, zum Anlass, über Falken und Tauben zu philosophieren.** Brehm zitierend, meinte er, den Falken widerfähre zu wenig Gerechtigkeit. Dagegen würden den Tauben freundlichere Eigenschaften nachgesagt, als sie wirklich hätten. «Selbstverständlich liegt mir jede Schlussfolgerung aus diesen zoologischen Betrachtungen über Nutzen und Charakter von Falken und Tauben in der Politik ganz fern. Politische Führungskraft setzt nicht voraus, dass man selbst ein «Falke» oder eine «Tauben» ist, sondern dass man lernt, beide zu beherrschen», schloss von Weizsäcker. (ap)

● Im Oktober sprach der Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements vor der OG Stadt Thun. Neben dem klar gegliederten und aussagekräftigen Vortrag drang hie und da auch **der Schalk Delamuraz durch.** Während seiner Dienstzeit in Thun habe ihm sein damaliger Kommandant erklärt: «Aspirant Delamuraz, wir wissen alle, dass Napoleon III. in Thun Dienst leistete. Das ist aber noch lange kein Grund, dass Sie sich für Napoleon IV. halten.» Wie die Geschichte beweise, habe er seither auf alle imperialen Ansprüche verzichtet, scherzte Delamuraz. («Der Bund»)

● Ein 28jähriger Landwirt aus Vuisternens-devant-Romont FR hat sich im September **mit seinem 23 Häupter zählenden Viehbestand** auf den Weg in den WK nach Courtaman gemacht. Er wollte damit zeigen, dass er seine Vierbeiner nicht ohne Betreuung zurücklassen könne. Der Auftritt verfehlte die gewünschte Wirkung nicht: Der Mann erhielt vom Kommandanten den zuvor ohne Erfolg beantragten Dispens. (sda)

schlussfassung zu lösen. Die verteilten Beispiele waren praxisnah und stellten für die Grfhr nichts Abstraktes dar. Hptm Roth und seine drei Mitarbeiter halfen die «Knochenarbeit» der Analyse für alle etwas zu erleichtern, die kleinen Schritte, welche schliesslich ans Ziel führen, aufzuzeigen, das Vertrauen in den Stoff zu stärken und die fast unüberwindliche Kluft zwischen Theorie und Praxis zu verkleinern, sogar zu schliessen.

Nach dem Nachtessen stand ein Referat von Oberst Jacques Stäubli, Schulkommandant Uem RS Kloten, auf dem Programm. In Anbetracht der Anreise der Kursteilnehmerinnen, der Arbeit am Vormittag und des vierstündigen Parcours am Nachmittag für den Referenten keine leichte Aufgabe! Bis zu diesem Zeitpunkt war mehrheitlich die Befehlsttechnik behandelt worden, nun ging es ums Führungsverhalten. Über Menschenführung wurden bereits unzählige Bücher geschrieben. Sicher sind sie mehr oder weniger verständlich, doch was Oberst Stäubli in dieser kurzen Zeit vermittelte, war erfahrene, erlebte Menschenführung, welche das Herz nicht in die hinterste Ecke der untersten Schublade verbannt. Seine Äusserungen waren nicht weltfremd, sondern voll aus dem Leben gegriffen. Und so verstand er es denn, die hundertprozentige Aufmerksamkeit aller zu erwecken. Eine Kunst, die erst einmal nachgemacht werden soll!

Die Schlussarbeit, Repetition und Zusammenfassung, bildete am Sonntag vormittag den Auftakt. Unter kundiger Führung liess man sich anschliessend um Jahrhunderte zurückversetzen, versuchte das Wesen des Kartäuserordens, das Leben dessen Brüder zu ergründen, liess die Baukunst vergangener Epochen auf sich einwirken und staunte über deren Einfachheit und Harmonie bis hin zur überschwenglichen Fülle. Einen Kontrast dazu bildete die Ausstellung über moderne Kunst.

Gegen Mittag verliessen die Kursteilnehmerinnen zufrieden mit sich selbst diesen Ort der Stille und Beschaulichkeit. Zufrieden aber auch mit dem Veranstalter, dem FHD-Verband Thurgau, welcher im Auftrag des SFHDV verantwortlich zeichnete. Ein herzliches Dankeschön für die gute, unaufdringliche Organisation. -rolf



Aus den Verbänden

SFHDV Schweiz FHD-Verband

«Führung und Befehlsgebung»
WBK für FHD Uof vom 13./14.10.1984

Der Beweis, dass das Thema des Weiterbildungskurses richtig gewählt war, lag sicher in den zahlreichen Anmeldungen. Über 30 Gruppenführerinnen kamen in die Kartause Ittingen. Das einzigartige Kulturdenkmal, in den Jahren 1978 bis 1982 sachgerecht restauriert, umgebaut und erweitert, eingebettet in eine liebliche Landschaft, darf als idealer Tagungsort bezeichnet werden.

Hptm Hansruedi Roth, Instruktor und TL FHD-Verband Thurgau, verstand es ausgezeichnet, die Teilnehmerinnen mittels Tonbildschau und anschliessendem Referat in die Materie einzuführen. Einfache, klare Grundsätze zeigten auf, wie wichtig «Kleinigkeiten» sein können, wie sehr Erfolg oder Misserfolg vom richtigen Verhalten des Vorgesetzten abhängen. Wenn man all die kleinen Etappen auflistete... na ja, dann summierten sich dieselben recht bald. Das Wissen türmte sich – wurde zu einem Hindernis. Der Wille aller Teilnehmerinnen, diese Barriere zu überwinden, war aber absolut vorhanden. Können Sie mit dem Wort OIZIK etwas anfangen? Für die anwesenden Grfhr wird diese Abkürzung, die für Organisationsziel – Informationslücken – Zeitachse – Informationsbedarf (der Unterstellten) – Kritische Punkte steht, in Zukunft eine sehr hilfreiche Eselsbrücke sein.



Oberst Jacques Stäubli

Praxis beherrschte den Nachmittag. In vier Gruppen wurde der «Befehlsgebungs-Parcours» durchlaufen. Es galt, Übungen über Ent-



Hptm Hansruedi Roth

Fotos: H. Marolf

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
12.1.85	KUOV Zürich + Schaffhausen	41. Kant Militärskiwettkampf (nur Langlauf, Kat G: 5-8 km, Kat F: 10-15 km)	Hinwil	Wm Erich Steiner Rosengartenstr 41 8630 Rüti ZH	19.12.84
25./26.1.85	Geb Div 12	Winter-Armeemeisterschaften (Patr Lauf)	Flims	DC Riedi Ursina Hirschbühl 17 7000 Chur Tf 081 22 45 24	6.12.84
26./27.1.85	F Div 5	Winter-Armeemeisterschaften (Einzel + Patr Lauf)	Kandersteg	Kdo F Div 5 Postfach 273 5001 Aarau Tf 064 22 13 82	10.12.84
22./23.2.85	Div mont 10 renforcée	CH (Individuel / Patrouilles)	Lac Noir FR	Chef col P Roulet William-Barbey 15 1400 Yverdon Tf 024 24 13 27	31.12.84
1./2.3.85	Div méc 1/Zo ter 1	CH (Individuel: ski de fond/ combiné: + slalom)	Le Brassus	Do	3.1.85
2./3.3.85	FF Trp/FWK/A Uem Trp	Winter-Armeemeisterschaften (Einzel + Patr Lauf)	Andermatt	Kdo FF Trp Militärsport Papiermühlestr 20 3003 Bern Tf 031 67 38 56	11.1.85
15.-17.3.85	Stab GA	WAM	Andermatt	Sportof SFHDV	sofort nach Qualifikation in den aufgeführten Meisterschaften

Trident
zur Freude aller Zähne
No. 1 ohne Zucker
sans sucre

la joie de vos dents
Importers and Distributors R. C. ANDREA Ltd, 4144 Arlesheim

Gold de Luxe von NESCAFÉ GOLD.
Aus erlesenen Spitzenkaffees –
höchster Kaffeegenuss.

Tun Sie etwas
für Ihre
Zukunft –
noch heute

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.